Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

14.3.1889 (No. 72)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 14. März.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

№ 72. 1889.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 6. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Königlich Preußischen Hauptleuten Koehler und Müller beim Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 in Kehl das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen und

dem Unteroffizier Doll ebendaselbst die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

Frhr. v. Cornberg, Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments, kommandirt zur Dienstleistung bei dem 5. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), im aktiven Heere, und zwar als Secondelieutenant mit einem Patent vom 12. Oktober 1887, im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96 wieder angestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. März.

Der **Reichstag** hat heute seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen. Unter den wichtigeren Vorlagen, die zu berathen sind, dürfte der gestern dem Reichstage zugegangene Nachtragsetat als eine der ersten an die Reihe kommen. Es ist beabsichtigt, ihn auf die Tagesordnung einer der ersten Sitzungen in nächster Woche zu stellen und ihn nach der allgemeinen Diskussion an die Budgetkommission zu verweisen. Bekanntlich handelt es sich bei dem Nachtragsetat, soweit er das Artilleriewesen betrifft, um die größere Sicherstellung eines Theils der Wehrkraft des Reichs und namentlich um die Erleichterung der Ueberführung der Artillerie von dem Friedensfuß auf den Kriegsfuß. Die unveränderte Genehmigung des Nachtragsetats gilt für zweifellos. Nach der „Kreuzzeitung" wäre der Gesetzentwurf wegen Ersetzung des Socialistengesetzes durch allgemein rechtliche Bestimmungen soweit fertiggestellt, daß er in den nächsten Tagen dem Bundesrath zugehen kann und, die Richtigkeit dieser Meldung vorausgesetzt, würde auch diese Frage bereits in nächster Zeit an den Reichstag herantreten. Was die den beiden Reichstagskommissionen vorliegenden Gesetzentwürfe betrifft, mit Rücksicht auf die man in den Plenarberathungen die Pause hatte eintreten lassen, so gilt das Zustandekommen der Neuordnung des Genossenschaftswesens mit einer großen Mehrheit für gesichert. Die Hauptfrage bei dem Genossenschaftsgesetz ist, wie die Geschäftsthätigkeit der Genossenschaften am besten sichergestellt werden kann, ohne die Genossen zu sehr zu belasten und zu beengen, weil zu weitgehende Beschränkungen von der Betheiligung an einer genossenschaftlichen Gründung abschrecken könnten. Die Kommission hat einer Verständigung hierüber auf Grund der Regierungsvorlage jedoch in so erfolgreicher Weise vorgearbeitet, daß die Aussichten für die zweite Lesung im Plenum die günstigsten sind. Nicht ganz in demselben Maße ist in der Kommission die Verständigung über die wichtigsten Bestimmungen der Alters- und Invalidenversicherung gelungen, doch gibt der Verlauf der zweiten Kommissionsberathung größere Sicherheit für das Zustandekommen dieses wichtigen Gesetzes in der gegenwärtigen Session. Bei dem Alters- und Invalidenversicherungsgesetz ist eben eine noch größere Zahl prinzipiell wichtiger Fragen als bei dem Genossenschaftsgesetz zum Austrag zu bringen; es handelt sich dabei in erster Linie um die zweckmäßigste Art der Aufbringung der Mittel, aus welchen die in Aussicht zu stellenden Renten gewährt werden können, um die Vermeidung einer zu großen Belastung für die Industrie, um eine aus dieser Erwägung für erforderlich erachtete Beihilfe von Seiten des Reichs, um eine praktische, leicht durchzuführende Organisation, um die Abstufung der Beiträge der Arbeiter nach ihren in verschiedenen Gegenden von einander abweichenden Lohnverhältnissen und um eine entsprechende Abstufung der Renten, ferner um die Höhe der Renten überhaupt, welche den Zweck haben, dem Arbeiter eine gewisse Sicherheit für die Zeit des Alters und der Invalidität zu gewähren. Alle diese Fragen sind in der Kommission reiflich und gründlich erörtert worden, aber eine völlige Uebereinstimmung unter den Parteien, mit denen das Gesetz überhaupt zu Stande gebracht werden kann, noch nicht erzielt worden, so daß gewisse entscheidende Punkte der Beschlußfassung durch das Plenum vorbehalten worden sind. Die Plenarverhandlungen über den Gesetzentwurf werden sich unter diesen Umständen wohl noch ziemlich umfangreich gestalten, aber hoffentlich zu einem positiven Ergebnisse führen.

Die Berathungen des **ungarischen Abgeordnetenhauses** über die Wehrvorlage nehmen einen so schleppenden Verlauf, daß über das Gebahren der Opposition eine wachsende Verstimmung sich kundgibt. Auch der Kaiser hat, wie ein von uns wiedergegebener Bericht der „Politischen Korrespondenz" aus Pest feststellte, dieser Verstimmung unverhohlen Ausdruck gegeben. Es sind noch immer 50 Redner gegen den hart angefochtenen Artikel 25 der Vorlage vorgemerkt. Wie heute aus Pest gemeldet wird, will die Regierungspartei, um die Erledigung dieses Artikels zu beschleunigen, künftig die Opposition allein reden lassen und nur noch zu persönlicher Nothwehr das Wort ergreifen. Allein diese Absicht wird sich doch nicht leicht durchführen lassen, da man der Opposition, der es weniger darum ist, ihre Forderungen im Parlament zur Geltung zu bringen, als im Volke Stimmung gegen das Ministerium Tisza zu machen, nicht gut alle Entstellungen der Sachlage hingehen lassen kann. Die Verschleppung der Entscheidung über den Artikel 25 ist namentlich deßhalb zu bedauern, weil durch sie die Arrangeure der Straßendemonstrationen Zeit gewinnen, neue Kundgebungen vorzubereiten, die, wie erfolglos sie auch hinsichtlich der parlamentarischen Entscheidung über die Vorlage sein mögen, doch Aufregung in die Bevölkerung hineintragen. So projektiren die Pester Studenten für nächsten Freitag, den Tag der Revolutionsfeier, erneute Kundgebungen gegen die Wehrvorlage und der Abgeordnete Iranyi hat sich ihnen als Hauptredner zur Verfügung gestellt. Es verdient ja bemerkt zu werden, daß auch die oppositionellen Redner im Abgeordnetenhause ihre Zustimmung zu dem unbedingten Festhalten an dem Bündnisse mit Deutschland und Italien versichern; aber wenn man die friedenverbürgende Kraft dieses Bündnisses anerkennt, so sollte man der Regierung auch nicht die Unterstützung für einen Gesetzentwurf verweigern, der dazu bestimmt ist, die Wehrkraft eines Mitgliedes dieses Bündnisses und damit die Macht des Bündnisses selbst zu verstärken.

Der Graf von Paris hält an **Boulanger** fest. Das „Neuvième Siècle" meldet aus London, Graf Dillon habe daselbst in den letzten Tagen eine erneute Besprechung mit dem Grafen von Paris wegen der durch die Politik Boulangers entstandenen Schwierigkeiten gehabt. Dabei entschied der Graf von Paris trotz der Opposition mehrerer hervorragender Mitglieder der orleanistischen Partei, daß Boulanger fortgesetzt energisch zu unterstützen sei. Der Graf von Paris scheint es auf eine Spaltung der orleanistischen Partei ankommen zu lassen.

Mit dem 1. Januar d. J. ist in **Bolivien** der chilenische Zolltarif eingeführt worden. Seit der im vergangenen Jahre stattgehabten Erhöhung des Einfuhrzolles in dem chilenisch-bolivianischen Hafen von Arica nahm ein großer Theil der für Bolivien bestimmten Waaren seinen Weg über den peruanischen Hafen von Mollendo, wo dieselben von bolivianischen Zollbeamten für bolivianische Rechnung behufs Weiterbeförderung über den Titicaca-See zu niedrigeren Sätzen verzollt wurden, als dies in Arica seit Erhöhung des Tarifes der Fall war. Die in Rede stehende Maßregel wird vermuthlich eine Zunahme des Verkehrs über den letztgenannten Platz, von dem man annimmt, daß er nunmehr seine frühere Bedeutung wiedererlangen wird, zur Folge haben.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. März. Seine Majestät der Kaiser hat heute Vormittag eine Spazierfahrt und hierauf eine Promenade im Thiergarten unternommen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, hörte Seine Majestät den Vortrag des stellvertretenden Chefs der Admiralität, Viceadmirals Freiherrn v. d. Goltz, und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets, Generallieutenant von Hahnke. Zu der Tafel anläßlich des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern waren außer der hiesigen königl. bayerischen Gesandtschaft Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Alexander und Friedrich Leopold, die Staatsminister, der Generallieutenant von Sauer, die Kabinetschefs Generallieutenant von Hahnke und Wirkl. Geh. Rath von Lucanus, die Staatssekretäre von Maltzahn und von Oehlschläger 2c. geladen.

— Ein in der vorigen Nummer uns. Bltts. mitgetheiltes Telegramm berichtete schon, daß in der heutigen Schlußsitzung des brandenburgischen Provinziallandtages unerwartet Seine Majestät der Kaiser erschienen sei und eine Ansprache an die Versammelten gerichtet habe. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sagte der Monarch nach einigen Worten der Begrüßung folgendes:

Da ich das Jahr nicht vorübergehen lassen kann, ohne nochmals unter den Brandenburgern zu weilen, habe ich mich kurz entschlossen, mich heute noch hierher zu verfügen, um den Herren wenigstens noch meinen Gruß entbieten zu können. Der erste und vornehmste Name in meinem großen königlichen Titel ist der eines Markgrafen von Brandenburg, und als solcher sehe ich mich natürlich, wenn ich unter Ihnen bin, als denjenigen an, der Ihr direktes Haupt ist, und halte mich verpflichtet, wenn Sie zusammen sind, auch unter Ihnen zu weilen. Wir haben in diesem Jahre speziell Tage und Zeiten durchgemacht, wie sie wohl schwerlich je ein Volk und eine Familie durchzumachen gehabt hat; soweit die Geschichte mir bekannt ist, ist kein Fall dem uns'rigen ähnlich. Wir haben zwei Könige verloren, ich habe einen Großvater und Vater in kurzer Zeit dahinsterben sehen; ich glaube, das ist genug der Schule für einen jungen Herrn, der berufen ist zum Herrscher über ein solches Land. Daß ich besonders der Sympathien der Provinz Brandenburg und speziell ihrer hiesigen Vertreter theilhaftig war, dessen war ich mir bewußt. Da wir uns aber schon seit langer Zeit näher und gut kennen, so war ich überzeugt, daß Sie, der Schwierigkeit der gegebenen Verhältnisse eingedenk, keinen Augenblick zögern würden, mir auch innerhalb der Provinz Ihre Sympathie zu bezeugen und meine Thätigkeit zu unterstützen. Wie meine Grundsätze sind, das wissen Sie, ich habe es Ihnen im vorigen Jahre gesagt, und ich überlasse es Ihrem Urtheile, ob ich darnach gehandelt habe oder nicht. Ich glaube aber sicher sein zu können, daß in jeder Beziehung in der Provinz die Gewerbe sich heben und Handel und Wohlstand in Zunahme begriffen sind. Ich freue mich, den heutigen Tag noch gefunden zu haben, an dem ich einen Augenblick unter Ihnen habe weilen können, und hoffe, daß es dem Provinziallandtage geglückt sein möge, auch in diesem Jahre mit Erfolg seine Aufgaben zu lösen. Ich hoffe, daß wir im nächsten Jahre wieder Gelegenheit haben werden, zusammen zu kommen, und bitte nur, daß die Herren nach wie vor ihre alte gute brandenburgische Treue mir bewahren und beweisen mögen wie bisher.

— Die bereits telegraphisch erwähnte Kabinetsordre Seiner Majestät des Kaisers an den Generalfeldmarschall Grafen Moltke hat nach dem „Reichsanzeiger" folgenden Wortlaut:

Mein lieber Generalfeldmarschall! Sie wollen heute den Tag in stiller Zurückgezogenheit begehen, an welchem Sie auf eine vollendete 70jährige Dienstlaufbahn zurückblicken. Wie wenigen ward dies der Zeit nach vergönnt und wessen Laufbahn gliche der Ihrigen! Was Sie in den vergangenen 70 Jahren für die Größe Meines Hauses, für Preußen und Deutschland gethan und geleistet, darf Ich hier nicht wiederholen, die ganze Welt weiß davon und die Geschichte bewahrt es für alle Zeiten. Das aber lassen Sie Mich aussprechen, wie mit Mir ganz Deutschland es als eine besondere Gnade Gottes dankbar preist, daß er Sie bis heute unter uns belassen hat; möge es dem Allmächtigen gefallen, Sie Mir und dem Vaterlande noch ferner in bisheriger Kraft und Frische zu erhalten. Gleich Meinen nun in Gott ruhenden Vätern trage Ich im tiefsten Herzen die Dankesschuld gegen Sie; wollen Sie es deshalb als den Ausdruck Meiner warmen, innigen Empfindungen auffassen, wenn Ich Sie bitte, am heutigen Gedenk- und Ehrentage Meine Büste in Bronze freundlichst entgegenzunehmen. Berlin, den 8. März 1889.

Ihr Ihnen herzlich ergebener, dankbarer König Wilhelm.

— Aus Anlaß des heute stattfindenden Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern veranstalteten gestern die hier wohnenden Bayern ein gemeinschaftliches Mahl im Hotel Kaiserhof. Es waren 80 Festtheilnehmer erschienen, unter ihnen die Mitglieder der Gesandtschaft und die bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrath, Mitglieder des Reichstags, Reichsbeamte, Mitglieder der hiesigen Universität, zahlreiche nach Berlin kommandirte Offiziere und eine Reihe verschiedenen Berufszweigen angehörender Bayern. Von einzelnen Persönlichkeiten nennt die „Nordd. Allg. Ztg." den Gouverneur von Ingolstadt, Generallieutenant v. Sauer, den kgl. Militärbevollmächtigten Generalmajor v. Xylander, den zweiten Reichstagspräsidenten Dr. v. Buhl, Freiherrn v. Frankenstein, Unterstaatssekretär Grafen Berchem, den Direktor des Reichsjustizamts, Hanauer, den Oberlandesgerichtspräsident v. Schmidt, die Professoren v. Gerhard, v. Bergmann, v. Bezold, Schweninger, Dr. v. Hopfen, Dr. Martius, Premierlieutenant v. Gravenreuth. Während der Festtafel ergriff der bayerische Gesandte, Graf Lerchenfeld, das Wort, um zunächst im Namen aller Anwesenden den Gefühlen der Ehrfurcht für Seine Majestät den Kaiser Ausdruck zu geben und sodann in längerer Rede die Bedeutung der Feier darzulegen. Er knüpfte dabei an das im Jahre 1880 stattgehabte Jubiläum des 800jährigen Bestehens der Wittelsbacher Dynastie an, seit welchem Tage die Geschicke der Dynastie auf das innigste mit den Geschicken des Landes verbunden gewesen seien. Mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, schloß die Rede.

— Dem Reichstage ist heute der Nachtragsetat zugegangen. Nach demselben beziffern sich die Ausgaben auf 21 885 841 M., unter welchem 4 611 178 M. für dauernde, 4 779 094 M. für einmalige ordentliche und 12 495 575 M. für einmalige außerordentliche Ausgaben veranschlagt sind. Die Einnahmen beziffern sich auf 21 885 841 M.

— Die Kommission des Reichstages für die Alters- und Invalidenversicherung hat heute die

§§ 23a. bis 87 meist nach dem Beschlüssen der ersten Lesung resp. nach den Vorschlägen der freien Kommission mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen angenommen. Die Beschlußfassung über die Anträge wegen der Witwenpension und über die §§ 82a. und 84 wurde ausgesetzt. Der § 68 erhielt folgende Fassung: „Ueber die Revision entscheidet das Reichsversicherungsamt. Das Rechtsmittel ist bei demselben binnen vier Wochen nach der Zustellung der Entscheidung des Schiedsgerichts einzulegen. Die Revision kann nur darauf gestützt werden: 1. daß die angefochtene Entscheidung auf der Nichtanwendung oder auf der unrichtigen Anwendung des bestehenden Rechtes beruhe, 2. daß das Verfahren an wesentlichen Mängeln leide."

— Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Budgetberathung fort. Bei dem Kapitel „Kunstmuseum Berlin" wies der Kultusminister v. Goßler auf das entschiedenste die Behauptung Bachems zurück, daß Berlin zu sehr und einseitig bevorzugt werde. Berlin dominire weder künstlerisch noch politisch so wie andere fremdländische Hauptstädte. In keinem Lande seien die Kunstschätze so zerstreut wie in Preußen, kein Land gebe für Kunst und Wissenschaft so wenig aus wie Preußen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde bei dem Titel „Vermehrung und Unterhaltung von Sammlungen" die Regierungsforderung von 400 000 M. abgelehnt, dagegen der Antrag Heeremann auf Bewilligung von 340 000 M. im Ordinarium und der Antrag Sattler auf Bewilligung von 60 000 M. im Extraordinarium angenommen. Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde der Rest des Kapitels „Kunst und Wissenschaft" bewilligt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, daß die Angabe einiger Zeitungen, wonach der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach, der Magdeburgischen Unfallversicherungsgesellschaft die Erlaubniß ertheilt habe, auf den Berliner Bahnhöfen sog. Versicherungsautomaten aufzustellen, auf Erfindung beruhe.

Danzig, 12. März. Heute Mittag wurde durch den Oberpräsidenten v. Leipziger der Provinziallandtag eröffnet. Derselbe wählte das bisherige Präsidium, den Grafen Rittberg zum Vorsitzenden und Frhrn. v. Buddenbrock zum Stellvertreter, wieder und beschloß einstimmig, eine Begrüßungsadresse an Seine Majestät den Kaiser zu richten.

Schleswig, 12. März. Der Provinziallandtag beschloß gestern auf Anregung der Staatsregierung 100 000 M. als Beihilfe zur Errichtung eines Kunstmuseums in Kiel zu bewilligen.

München, 12. März. Zum Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten hatte München heute reichen Flaggenschmuck angelegt. Um 6 Uhr fand Reveille statt. Um 10 Uhr gaben die Glocken des Domes das Zeichen zum Beginn des Pontifikalamtes, welches Generalvikar Dr. v. Rampf zelebrirte. Demselben wohnten Vertreter des Hofstaates König Otto's, die Staatsminister v. Lutz und v. Leonrod, Mitglieder des diplomatischen Corps, die Chefs der Hofstäbe und Hofbeamte, Deputationen der sämmtlichen Staatsstellen, Mitglieder beider Kammern des Landtags bei. In der St. Cajetans-Kirche erschienen zu dem vom Kanonikus Kögel celebrirten Hochamt die königlichen Prinzessinnen. In der protestantischen Hauptkirche fanden sich zu dem Festgottesdienste die Staatsminister v. Crailsheim, v. Riedel, v. Feilitzsch, der preußische Gesandte Graf Rantzau ein. Auch in der Synagoge fand Festgottesdienst statt. Der militärische Festgottesdienst wurde in der St. Michaelskirche abgehalten. An der Spitze der Generalität und des dienstfreien Offizierscorps erschienen die Prinzen Rupprecht, Leopold, Arnulph, Ludwig Ferdinand, Alphons, Herzog Ludwig, die Militärattachés und hier eingetheilten fremdländischen Offiziere. Nach beendigtem Gottesdienst begaben sich die Generalität und das dienstfreie Offizierscorps zum Maximiliansplatz und dort nahm Prinz Leopold den Vorbeimarsch der Parade ab, in welche zum ersten Male das Eisenbahnbataillon eingetheilt war.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Im Abgeordnetenhause legte die Regierung heute einen Gesetzentwurf wegen Herstellung einer Eisenbahn von Jaslo nach Rzeszow (Galizien) vor. Die Eisenbahn soll auf Rechnung des Staates mit einem Kostenaufwand von 5½ Millionen Gulden gebaut werden. — Das „Fremdenblatt" wendet sich heute gegen die falschen Angaben, welche der Wiener Berichterstatter der „Times" über die serbischen Vorgänge gemacht hat. Die Behauptung der „Times", als ob König Milan erst in der Nacht auf den 6. März den Entschluß gefaßt hätte, der Krone zu entsagen, daß er einen Tag vorher unserem Gesandten in Belgrad die Versicherung ertheilt hätte, den Thron nicht zu verlassen, daß noch am 6., dem Tage der Resignation, im auswärtigen Amte ein Desaveu aller Abdankungsgerüchte vorbereitet wurde, sei in all ihren Theilen eine unwahre und willkürliche. Es sei vielmehr eine Thatsache, daß König Milan sich schon seit langem mit Abdikationsabsichten getragen, die in den letzten Monaten immer bestimmter hervortraten, woraus er auch den ihm befreundeten Kabinetten kein Hehl gemacht. Es wurden bis zuletzt die nachhaltigsten Einwirkungen auf den König versucht, um ihn von dieser Idee abzubringen, wenngleich man sich mit deren Erfolglosigkeit bereits vor einiger Zeit vertraut gemacht hatte. Demnach traf die Belgrader Kunde das Palais am Ballplatze nicht unerwartet und schlug in dasselbe nicht, wie die „Times" meinen, mit der Plötzlichkeit eines Donnerschlages ein. Wenn die „Times" oder ihr Wiener Korrespondent die Diplomatie verantwortlich machen möchten, weil es ihr nicht gelungen ist, den König von seinem Vorhaben abzubringen, so wäre das „Fremdenblatt" begierig, die Mittel zu vernehmen, die uns von dieser Seite in Vorschlag gebracht werden. Die vorliegenden Manifeste und Kundgebungen des Königs Milan, der neuen Machtfaktoren und des serbischen Volkes böten einige Gewähr für das Fortschreiten der serbischen Politik auf den bisherigen Pfaden im Einklange mit den allgemeinen Friedensinteressen. Dann fährt das „Fremdenblatt" fort:

Wenn die „Times" sich die auf unrichtigen Suppositionen aufgebaute Anschauung aneignen, die Orientpolitik des Grafen Kalnoky habe vollständigen Schiffbruch gelitten, so genügt für uns der Hinweis auf den wesentlichen Fortschritt in den Orientangelegenheiten, der wohl zum größten Theil jener Politik zugeschrieben werden darf, welche unser auswärtiges Amt im Vereine mit den befreundeten Mächten befolgt. Es darf als eine große und glückbringende Errungenschaft für Europa gepriesen werden, daß alle Inzidenzfälle, welche seit Jahren auf den verschiedensten Punkten des Orients aufgetaucht sind, ohne Ausnahme bezüglich ihrer Wirkungen lokalisirt werden konnten und eine Erschütterung des allgemeinen Friedenszustandes nicht mehr zur Folge hatten, und es liegt bisher kein Grund zur Annahme vor, daß der serbische Thronwechsel nicht auch ohne Störung für den Frieden Europas und der wechselseitigen Beziehungen der betheiligten Staaten sich vollziehen sollte. Das sind jene Erfolge, mit denen Oesterreich-Ungarn wie das übrige friedliebende Europa vollauf zufrieden sein können, und wir wollen nicht untersuchen, ob die, von dem durch die Abdankung König Milans überraschten und verstimmten „Times"-Korrespondenten angepriesene Staatskunst zu einem erwünschteren Ergebnisse hätte führen können. Trotz sorgfältigster Durchsicht all jener Aeußerungen der öffentlichen Meinung über die serbischen Vorgänge, welche dem „Times"-Korrespondenten zu jener Zeit vorlagen und die auch seither vernommen werden konnten, vermochten wir nicht den geringsten Anhaltspunkt zu entdecken, welcher denselben zu der Behauptung berechtigt hätte, daß die öffentliche Meinung Oesterreich-Ungarns den Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten für die Ereignisse in Belgrad verantwortlich mache, und welcher den weiteren daraus gezogenen Folgerungen irgend eine Begründung zu bieten vermöchte. Alle Faktoren des öffentlichen Lebens in Oesterreich wie in Ungarn, welche zur Abgabe eines Votums kompetent sind, sehen sich eines Sinnes mit dem Minister Grafen Kalnoky in der Anstrebung der Sicherung des Friedens und in dem Festhalten an der Politik der Friedensmächte, und sie würden jedes Ausgreifen aus Bahnen tief beklagen, welchen Europa den Zustand einer relativ gesicherten und vieljährigen Ruhe zu danken hat.

Pest, 12. März. Im Unterhaus nahm heute bei der fortgesetzten Berathung der Wehrvorlage Graf Eugen Zichy Veranlassung, um noch einmal zu betonen, daß das ganze Unterhaus einmüthig für die Politik des Bündnisses mit Deutschland und Italien einstehe, ungeachtet der Meinungsverschiedenheiten in den Fragen der inneren Politik. Ebenso sei die Opposition bereit, der Wehrkraft des Reiches alle möglichen Opfer zu bringen, und ohne die streitigen §§ 24 und 25 wäre das Wehrgesetz in wenigen Tagen erledigt worden.

Frankreich.

Paris, 12. März. Bei dem heutigen Empfange des Herzogs von Aumale durch den Präsidenten Carnot sagte ersterer, daß es im Augenblicke, wo er den Boden des Vaterlandes wieder betrete, seine erste Sorge sei, dem Präsidenten der Republik die Gefühle seines Dankes auszudrücken. Die Regierung habe die Rücknahme des gegen ihn erlassenen Verbannungsdekrets unter Verhältnissen ausgeführt, die gleich ehrenvoll für den seien, der die Rücknahme angeordnet, wie für den, welchen sie beträfe, überhaupt ehrenvoll für Frankreich, dessen Wohl, wie er wohl wisse, Carnot vor allem am Herzen liege und ebenso auch sein Herz erfülle. Der Herzog besuchte danach den Ministerpräsidenten Tirard, die Marschälle Canrobert und Mac Mahon und sechs Akademie-Sekretäre. Um drei Uhr fuhr er nach der Akademie, wo er vom Vorsitzenden, Jules Simon, empfangen wurde. Die Akademiker schüttelten Aumale, ihn persönlich begrüßend, die Hand. Simon sagte in seiner Ansprache: „Mein lieber, ausgezeichneter Kollege! Wir sind glücklich, Sie unter uns wiederzusehen; wir bitten Sie, unter uns wieder Platz zu nehmen und mit uns wieder gemeinsam weiterzuarbeiten." — Die Bureaux der Deputirtenkammer wählten heute den Ausschuß zur Vorprüfung des Regierungsantrags, die gerichtliche Verfolgung der Deputirten Laguerre, Laisant und Turquet zu gestatten. Alle Mitglieder des Ausschusses, mit Ausnahme Cassagnacs, sind für Ertheilung der Ermächtigung.

Belgien.

Brüssel, 12. März. Der Herzog von Aumale verließ um 1 Uhr gestern Brüssel, nachdem er sich am Sonntag Morgen von dem belgischen Königspaar verabschiedet hatte. Wie die „Post" von hier meldet, kehrt der Herzog am Donnerstag nach Brüssel zurück, wo er sein Heim dauernd behält.

— Man schreibt der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" aus Brüssel: Die Wortführer der persönlichen Wehrpflicht und der Heeresverstärkung lassen sich durch den Widerstand des klerikalen Elements nicht entmuthigen. Angefeuert durch den König, die große Mehrheit der Liberalen und das gemäßigt-konservative Element, setzen sie ihren Feldzug fort und werden ihn zweifellos zu siegreichem Ende bringen. Als neueste Leistung auf dem Gebiete dieser thätigen Propaganda verdient eine Broschüre Erwähnung, welche unter dem Titel „Aufruf an die Nation" von zwei Senatoren und zwei Deputirten, sämmtlich ehemaligen Offizieren, der Oeffentlichkeit übergeben worden ist. Diese aufsehenerregende Schrift enthält Briefe der Generale Brialmont, van der Smissen, Jolly und Nicaise, welche das Land zur Ergreifung der behufs Sicherstellung seiner Unabhängigkeit nothwendigen Maßregeln beschwören. Der Aufruf an die Nation fordert eine aus drei Corps und einer Kavalleriedivision zusammengesetzte Feldarmee von 95 000 Mann; ferner eine Festungsarmee von 77 000 Mann und endlich eine Ersatzreserve von 10 000 Mann, alles in allem 175 000 Mann. Dann folgt ein Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Stellvertretung unter Einführung des Grundsatzes, daß jeder Belgier wehrpflichtig ist, daß der Heeresdienst in Friedenszeiten persönlich und in Kriegszeiten für Jedermann obligatorisch ist. Die Progressisten oder Demokraten begünstigen die Einführung des „schweizerischen Systems", des „Volks in Waffen". Fort mit dem stehenden Heere und den Kasernen! Jedermann erhält ein Gewehr und exerzirt alljährlich ein paar Wochen! Die Generale sind dieser demokratischen Idee sämmtlich abgeneigt. Die Soldaten mit kurzer Dienstzeit, mangelhaft ausgebildet und schlecht disziplinirt, würden, so sagen sie, vor ernsthaft organisirten Truppen nicht Stand halten. Um ein guter Soldat zu sein, müsse man mehr haben, als eine Flinte und Vaterlandsliebe. Ihrerseits behaupten die Gegner des „Militarismus", ein neutrales Belgien brauche kein Heer, weil seine Unabhängigkeit durch die Verträge verbürgt sei. Aber man achtet ihrer immer weniger, und die Zeit naht raschen Schrittes, wo Belgien, endlich im Besitze eines kräftigen Heeres, der Zukunft ruhiger wird entgegensehen können."

Niederlande.

Haag, 12. März. Prof. Rosenstein und die Aerzte Seiner Majestät des Königs stellten fest, daß Allerhöchstdessen Zustand wenig verändert sei; die leichten Symptome der Blutvergiftung seien, obwohl vermindert, doch noch immer vorhanden.

Großbritannien.

London, 12. März. Bei der Ersatzwahl eines Unterhausmitgliedes für Barnsley (an Stelle des Gladstoneaners Kenny, der sein Mandat niedergelegt hatte) wurde heute Graf Compton (Gladstoneaner) mit einer Majorität von 2 550 Stimmen gegen Wentworth (konservativ) gewählt. — Die Opposition gegen die Vorschläge der Regierung zur Verstärkung der Kriegsmarine wird allem Anschein nach nicht sehr furchtbar werden. Lord Charles Beresford, welcher einen Oppositionsantrag einzubringen beabsichtigte, erklärt jetzt, daß er von seinem Vorhaben vorläufig Abstand nehme, falls er finden sollte, daß dadurch die geplante Verstärkung der Flotte verzögert würde. Die liberalen Führer haben in einer unter dem Vorsitze Gladstone's gehaltenen Konferenz beschlossen, sich über ihr Verhalten den Vorschlägen der Regierung gegenüber erst schlüssig zu machen, wenn dieselben zur Berathung im Ausschusse des Hauses vorliegen. Gladstone ist jedoch willens, den Theil des Programms, welcher die Zahlung der 10 Millionen Pfd. St. für die auf Privatwerften zu bauenden neuen Kriegsschiffe über einen Zeitraum von 7 Jahren ausdehnt, entschlossen (aber höchstwahrscheinlich erfolglos) zu bekämpfen, und in diesem Schritte wird er voraussichtlich in Lord Randolf Churchill einen Bundesgenossen finden. — Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Fergusson heute, daß die deutsche Regierung seit den jüngsten Vorgängen in Samoa ihren Konsul von dort abberufen habe. Die Ersetzung der englischen Flagge durch die deutsche auf einem dortigen Gebäude beziehe sich wahrscheinlich auf dasjenige Haus, dessen Eigenthumsrecht streitig und Gegenstand von Erörterungen sei. Hinsichtlich der gewaltsamen Ueberführung englischer Unterthanen von dem Schiffe „Richmond" auf das deutsche Kriegsschiff „Adler" habe die englische Regierung um Aufklärung gebeten und von deutscher Seite die Antwort erhalten, daß die deutschen Civil- und Militärbehörden auf Samoa angewiesen worden seien, die dort ansässigen Ausländer nicht dem Kriegsrechte zu unterwerfen und von der Durchsuchung fremder Schiffe nach Kriegskontrebande abzusehen. Der Schriftwechsel über Samoa werde in wenigen Tagen dem Hause zugehen. Alsdann genehmigte das Unterhaus mit 231 gegen 88 Stimmen den ersten Abschnitt des Kriegsbudgets, durch welchen die Heeresstärke auf 162 282 Mann festgesetzt wird.

Rußland.

St. Petersburg, 12. März. Generallieutenant Rosenbach, der Gouverneur von Turkestan, hat heute die Rückreise nach Taschkent angetreten. Wie es heißt, wird Rosenbach in Zukunft die Verwaltung von ganz Transkaspien übernehmen. — Ein heute veröffentlichtes Gesetz läßt im Königreich Polen die im Bereiche von 1,86 Kilometer von der preußischen oder österreichischen Grenze errichteten Hüttenwerke zu, wenn die Besitzer sich den zollamtlichen und baupolizeilichen Vorschriften unterwerfen. Zur Errichtung neuer Hüttenwerke in jenem Grenzgebiete ist die kaiserliche Genehmigung erforderlich. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist heute von hier abgereist. Höchstderselbe wurde vom Großfürsten und der Großfürstin Sergius nach Gatschina begleitet. — Wie die „Dünazeitung" erfährt, soll in allernächster Zeit in Riga von der Regierung eine Exekutivgewalt in der Kommunalverwaltung eingesetzt werden. Der Gouverneur hätte besondere außerordentliche Vollmachten erhalten. Erforderlichen Falles solle die Maßregel auch in anderen baltischen Städten eingeführt werden. — Der Rigaischen „Börsen- und Handelszeitung" ist durch ministerielle Verfügung das Recht des Inseratendruckes auf acht Monate entzogen.

Serbien.

Belgrad, 12. März. Nach der „Polit. Korresp." wird König Milan nach seinem Besuche beim Kaiser Franz Josef nach Belgrad zurückkehren und von dort eine längere Reise über Konstantinopel nach Palästina und Syrien antreten. Seine Rückkehr nach Serbien sei für das Ende des Monats Mai in Aussicht genommen. — Die Gerüchte, wonach der Effektivbestand der Armee herabgesetzt werden solle, sind unbegründet. — Der Minister des Innern hat die Zensur für die ausländischen Zeitungen, welche inländischen Redaktionen und Korrespondenten fremder Zeitungen zukommen, aufgehoben. — Staatsrath Alunpije Wassilewitsch wird sich nach Yalta begeben, um der Königin-Mutter Natalie ein Schreiben der Regenten zu überreichen, in welchem sie die Thronbesteigung Alexanders I. anzeigen. — Mischa Ljubibratics, der Führer im Aufstande der Herzegowina gegen die Türken, ist in Belgrad gestorben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zeitungsstimmen.

Seine Königl. Hoheit **Prinz Luitpold von Bayern** vollendete gestern sein 68. Lebensjahr. Das Wiener „Fremdenblatt" veröffentlicht eine Korrespondenz aus München, die an diesen Tag anknüpft, um in warmen Worten die Herschertugenden des Prinz-Regenten zu feiern. Wir entnehmen der Einleitung des Briefes folgende Sätze: „Es ist das dritte Geburtsfest, das der Fürst begeht, seitdem ihm das Geschick die Zügel der Staatsregierung in die Hand gedrückt. Wir wollen den Schleier nicht mehr heben, den dichter und dichter die fortwirkende Zeit um alles weht, was der Vergangenheit angehört — tritt ja doch heute auf jenem schattenreichen Hintergrunde das lichtvolle Bild eines Fürsten hervor, der an Adel der Gesinnung, an Treue der Pflichterfüllung, an Stärke der Volksthümlichkeit zu den ersten und besten im Kreise der deutschen Regenten gehört. Dahin wenden sich unsere Blicke, dahin neigen unsere Herzen! Es liegt im Berufe der Fürsten, für die Ausgleichung der Gegensätze zu sorgen, deren Bestehen das Unglück des Einzelnen, die Unzufriedenheit der Massen schafft. Der Prinz-Regent von Bayern hat bald nach seiner Regentschaftsübernahme bewiesen, daß er diese glückliche Zauberformel gefunden; der Erfolg seines Wirkens unter diesem Zeichen ist der Segen des Bayerlandes. Bürgerlich einfach in seinem äußeren Wesen, seinem Haushalte und persönlichen Verkehre, durchdrungen und getragen von dem vornehmsten Edelsinne, mit gewissenhaftester Strenge in der eigenen Arbeit und dem eigenen Wirken ein mildes und gerechtes Urtheil über das Schaffen anderer verbindend, mit einem bewunderswerth freien Blicke über allen Parteien stehend und mit nicht minder staunenswerthem Takte dennoch allen Erscheinungenen und Formen des öffentlichen Lebens Rechnung tragend, bietet er selbst das schönste Bild einer Möglichkeit des Ausgleiches und der Versöhnung der menschlichen Gegensätze und leitet sein Bayernvolk so in Bahnen, auf denen auch dieses dem Ziele beglückender Zufriedenheit näher und näher kommt."

Die „Schlesische Zeitung" widmet den Aufgaben der von Prof. Liszt in Marburg in's Leben gerufenen **internationalen kriminalistischen Vereinigung** eine Betrachtung, welche schließt: „Wie lebhaft das Bedürfniß einer Strafrechtsreform nach der in dem Programm der internationalen Vereinigung angedeuteten Richtung empfunden wird, beweist der ungetheilte Beifall, mit welchem die Gründung dieser Vereinigung und deren Bestrebungen von der Fachpresse begrüßt worden sind. Dieses Programm ist trotz seiner wenigen Sätze ein so umfassendes, daß es schwerlich gelingen wird, es auf einmal zu verwirklichen. Indessen wäre schon viel gewonnen, wenn einstweilen auch nur mit der Ersetzung der kurzzeitigen Freiheitsstrafen durch andere gleichwerthige Strafmittel, als z. B. Hausarrest, zwangweiser Aufenthalt an einem bestimmten Orte, örtliche Ausweisung, Gemeinde- und Forstarbeit, Friedensbürgschaft und bedingte Verurtheilung zu einer Freiheitsstrafe, Zulassung ratenweiser Abzahlung der Geldstrafen oder des Erbietens, an Stelle derselben eine öffentliche Arbeit zu leisten u. s. w., begonnen würde. Von allen Reformen verursacht gerade die Einschränkung der Freiheitsstrafen die wenigsten technischen Schwierigkeiten und bildet gewissermaßen den Ausgangspunkt der ganzen Strafrechtsreform. Die überaus häufige Anwendung der kurzzeitigen Freiheitsstrafe — eine unausbleibliche Folge der Armuth unseres Strafgesetzbuches an Strafmitteln und der Untheilbarkeit der Geldstrafe — zwingt den Staat zur Unterhaltung einer Menge kleiner Lokalgefängnisse, die wegen ihrer permanenten Ueberfüllung nicht allein den Etat in ganz enormer Weise belasten, sondern daneben zugleich die Schule sind, in der die jugendlichen Uebelthäter für das Verbrechen reif gemacht werden, da in ihnen weder ein geregelter Arbeitszwang, noch eine Isolirung der Gefangenen durchführbar ist. Eine der ersten Voraussetzungen zur wirksamen Bekämpfung des Gewohnheitsverbrecherthums ist daher die Beseitigung oder möglichste Einschränkung der kleinen Gefängnisse und das hierzu am meisten geeignete Mittel ist die Einschränkung der Freiheitsstrafe. Sie würde es dem Staate ermöglichen, das Gefängnißwesen auf eine geringere Anzahl für den Strafvollzug geeigneterer Strafanstalten zu konzentriren und außerdem durch Ersparungen auf anderer Seite die Mittel flüssig zu machen zur Herstellung und Unterhaltung besonderer Anstalten für das gewohnheits- und gewerbsmäßige Verbrecherthum."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. März.

Im Juni d. J. wird in St. Gallen eine Ausstellung von Feuerwehrrequisiten stattfinden. Für die aus Deutschland zu dieser Ausstellung gelangenden Gegenstände ist die zollfreie Wiedereinfuhr nach Deutschland gestattet worden.

---

* (Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen) Nr. 12 enthält allgemeine Verfügungen betr. Verpachtung der Zweitgeleisgelände, Betrieb der Strecke Landesgrenze—Würzburg und auf dem Bahnhofe Würzburg, Annahme von Bijouteriewaaren als Expreßgut und sonstige Bekanntmachungen betr. Kriegsversicherung bei der allgemeinen Versorgungsanstalt, Leichenbeförderung, Betriebseröffnungen und Mittheilungen, aufgefundenes Geld und Personalnachrichten. — Geld wurde aufgefunden am 8. März im Bereiche des Bahnhofes in Offenburg der Betrag von 10 M.

× (In der gestrigen Bürgerausschußsitzung) gab die in Antrag gebrachte Anstellung verschiedener städtischen Beamten mit Ruhegehaltsberechtigung, welche, wie bereits gestern mitgetheilt, einstimmig genehmigt wurde, zu einer längeren und eingehenden Besprechung Anlaß, und zwar bezüglich der Aufstellung allgemeiner Grundsätze über diesen Gegenstand, sowie auch über etwaige Witwen- und Waisenversorgung. Bei sämmtlichen Rednern gab sich über folgende Punkte Uebereinstimmung kund: 1. Der Unterschied zwischen höheren und niederen Beamten bezüglich der Ruhegehaltsberechtigung soll künftig in Wegfall kommen; 2. es soll ein Statut über die Ruhegehaltsberechtigung ausgearbeitet werden, wobei insbesondere als Grundsatz angenommen werden soll, daß ein Antrag beim Bürgerausschuß auf Gewährung der Ruhegehaltsberechtigung frühestens nach zurückgelegtem 10. Dienstjahr und vollendetem 35. Lebensjahr des betreffenden Beamten, sofern er sich während dieser Zeit gut geführt hat und im Dienst tüchtig ist, zu erfolgen habe. — Vor Beginn der Sitzung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Stadtraths Wundt in anerkennenden Worten und ersuchte die Versammlung, zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen sich von den Sitzen zu erheben, was geschah.

* (Die Reinigung der Straßen) in unserer Stadt wird vom 1. April ab, wie wir s. Zt. berichteten, von der städt. Verwaltung übernommen und damit den Hausbesitzern mancher Verdruß erspart. Heute wurden mit den bis jetzt vorhandenen zwei Kehrmaschinen, denen demnächst eine dritte folgen soll, bereits Probefahrten gemacht, die sowohl auf gepflasterten wie überschotterten Strecken sehr befriedigende Resultate lieferten. Als ein Hinderniß, das allerdings nicht verhütet werden kann, sind die in den Straßen zufällig stehenden Wagen anzusehen, bei deren Umgehung der Platz, worauf sie stehen, selbstverständlich nicht gereinigt wird. Hier wird dann die Thätigkeit der Straßenkehrer Abhilfe zu schaffen haben.

□ **Mannheim**, 13. März. (Studienreise badischer Professoren nach Italien.) Wie Sie bereits gemeldet haben, befinden sich zur Zeit mehrere badische Professoren mit ihren Schülern auf einer Studienreise in Italien, zu der ihnen von Seiner Königlichen Hoheit ein Reisekostenzuschuß in der Höhe von 2000 M. bewilligt worden ist. Von einem der theilnehmenden Herren sind bereits hier Briefe angelangt, in welchen derselbe freudigen Herzens über den ihnen auf italienischem Boden zutheil werdenden freundschaftlichen Empfang berichtet. Die Briefe sind aus San Pier d'Arena und Pisa datirt. Aus ersterer Stadt berichtet der Herr u. a., daß Herr Prof. v. Duhn mit lauter Stimme die Inschrift der soeben enthüllten Gedenktafel an die Begegnung Kaiser Friedrichs und König Humberts den versammelten Deutschen vorgelesen, worauf diese ein donnerndes „Eviva il Re Humberto" ausbrachten. In Pisa diente Prof. Ghirardini den deutschen Gästen als Cicerone; auch Prof. Pais, ein Schüler Mannheims, schloß sich an. Prof. Ghirardini erklärte in feuriger Weise alles Wissenswerthe, worauf Prof. Zangemeister ihm mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch dankte. In Florenz wird Prof. Milani der Führer der Reisenden sein. Durch besondere Begünstigung sind alle römischen Museen und Anstalten den deutschen Reisenden zu jeder Zeit geöffnet. Hoffen wir, daß auch weiter erfreuliche Berichte aus Italien eintreffen.

§* **Pforzheim**, 12. März. (Moltke's Auszeichnung.) Es darf angenommen werden, daß es die Leser der „Karlsruher Zeitung" interessiren wird, zu erfahren, daß das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog dem Generalfeldmarschall Graf v. Moltke verliehene Großkreuz des badischen Hausordens der Treue in Brillanten ein Produkt der hiesigen Industrie, und zwar der Firma Gottlob Maier ist. Die dem großen Strategen zutheil gewordene Auszeichnung — Kreuz mit schwerer goldener Halskette — ist nach dem Urtheile Sachverständiger eine prächtige, kostbare Arbeit, welche den Verfertigern zur hohen Ehre gereicht. Die Felder des Kreuzes, gewöhnlich roth emailirt, sind in Rubinen gefaßt und das Ganze mit Brillanten umsäumt. Was hiebei hervorgehoben zu werden verdient, ist die, unsere Industrie besonders ehrende Art des Auftrags, welche an die Juwelierkunst die höchsten Anforderungen stellte.

γ **Konstanz**, 12. März. (Auf Grund des städtischen Voranschlags pro 1889), der demnächst dem Bürgerausschuß zur Genehmigung zugehen wird, beantragt der Stadtrath, die allgemeinen Umlagen dahin festzusetzen, daß von je 100 M. Grund- und Häusersteuerkapital und Gewerbesteuerkapital 79 Pf. (im letzten Jahre 79½ Pf.), von je 100 M. Einkommensteueranschlag 2 M. 37 Pf. (bisher 2 M. 38½ Pf.) und von je 100 M. Kapitalrentensteuerkapital 8,8 Pf. erhoben werden. Die Genossenschaftsumlagen sollen betragen: aus Feldhut und Farrenhaltung für je 100 M. Steueranschlag der landwirthschaftlich benützten Grundstücke 32 Pf., aus Traubenhut per Ar Reber 13 Pf., für einen Tägermoosplatz 4 M. 5 Pf. Dem hiesigen Frauenverein (für die Kochschule) und dem Vinzentiusverein wurden je 150 M. als städtischer Zuschuß pro 1889 zugesagt und in den Voranschlag aufgenommen.

Verschiedenes.

W. **Hamburg**, 12. März. (Kesselexplosion.) Der Dampfkessel der Zollbarkasse Hamburg explodirte, wodurch der an Bord des Schiffes befindliche Maschinenmeister im Gesicht leicht verletzt wurde.

W **Würzburg**, 12. März. (Dementi.) Die (vom W. T. B. verbreitete) Meldung vom Tode des Professors Edel bestätigt sich nicht.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

⊙ **Berlin**, 13. März. (Privattelegramm.) Wie aus Kopenhagen berichtet wird, nimmt man dort an, daß der Besuch des **Kaisers von Rußland** beim dänischen Hofe wahrscheinlich im Laufe des August erfolgen wird, in welchem Monat die Königin ihren Geburtstag feiert.

Berlin, 13. März. Der **Reichstag** nahm in erster und zweiter Lesung die Erklärung zu Artikel 8 des Vertrages, die Regelung der Nordseefischerei betreffend, an und erledigte die erste Lesung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung des Vereinszollgesetzes. Die zweite Lesung dieser Vorlage findet im Plenum statt.

Berlin, 13. März. Der Reichstagsabgeordnete **Antoine** hat sein Mandat niedergelegt. (Der Protestler Antoine, von Beruf Thierarzt, gehörte seit 1882, in welchem Jahre er bei der Nachwahl für Beçanson gewählt wurde, dem Reichstage an. Er vertrat bekanntlich den 14. luxemburg-elsässisch-lothringischen Wahlkreis (Metz) und lebte zuletzt in Luxemburg.)

Berlin, 13. März. (Privattelegramm.) Der zum auswärtigen Amt kommandirte Premierlieutenant **v. Gravenreuth** reist am nächsten Freitag von hier nach Kairo ab. **Wißmann** begibt sich nach der Ankunft Gravenreuths nach Sansibar.

Berlin, 13. März. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung aus **Belgrad** beabsichtigt die serbische Regierung eine Heeresreform mit einjähriger Wehrpflicht einzuführen, damit die Armee nicht reduzirt, aber eine Ersparniß von etwa fünf Millionen Francs erzielt werde. Mit Pasitsch sind zugleich alle serbischen Emigranten begnadigt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 14. März. 36. Ab.-Vorst.: **„Beatrice und Benedikt"**, Oper in 2 Aufzügen, nach Shakespeare. Text und Musik von H. Berlioz. Deutsche Uebersetzung von Rich. Pohl. Die Recitation von G. zu Putlitz und Felix Mottl. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 15. März. 37. Ab.-Vorst.: **„Sie weint"**, Lustspiel in 1 Akt, von F. Silesius. — **„Epidemisch"**, Schwank in 4 Akten, von J. B. v. Schweitzer.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 7. März. Karl Josef, V.: Andreas Müller, Schuhmacher. — 8 März. Wilhelm Karl Friedrich, V.: Otto Mörch, Glaser. — 11. März. Anna Margaretha, V.: Heinrich Margstein, Schreiner.

Eheaufgebote. 12. März. Johann Klotz von Untergrombach, Cementeur hier, mit Karoline Albrecht von hier. — Friedrich Gaßmann von Friedrichsthal, Bahnarbeiter hier, mit Karoline Hager von Stafforth. — 13. März. Eduard Beck von hier, Kaufmann hier, mit Emilie Becker von hier.

Todesfälle. 12. März. Berthold, 2 J., V.: Karl Fettig Schuhmacher. — Hugo, 3 J., V.: Wilhelm Schlang, Kleidermacher. — Anna, 10 M. 26 Tg., V.: Jakob Knittweis, Blechner. — Hedwig, Witwe, von Registrator Ludwig Däntzer. — 13. März. Barbara Kilian, ld., Privatiere, 58 J.

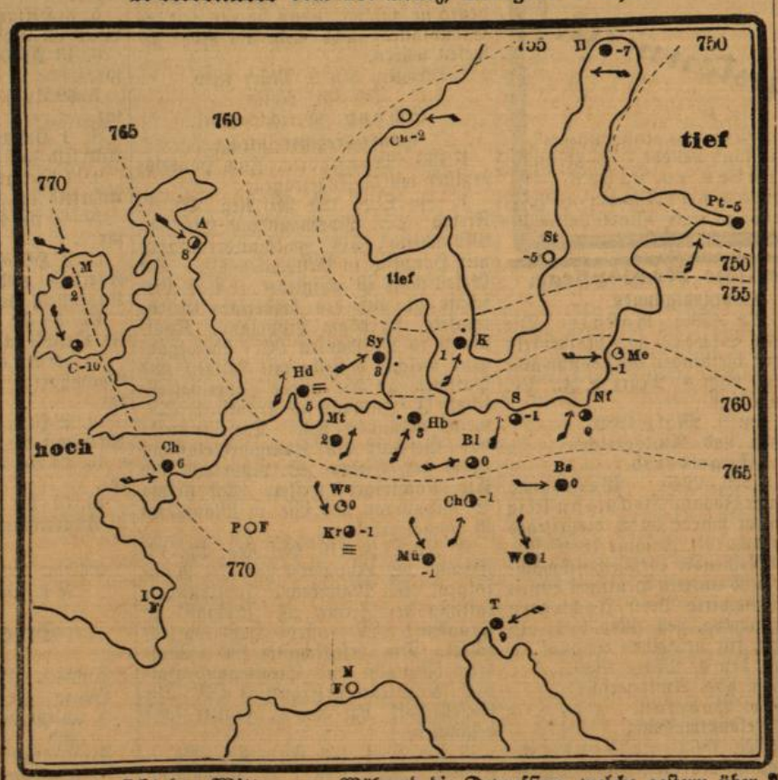
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
12. Nachts 9 U.	757.9	+ 2.8	4.3	75	Still	bedeckt
13. Mrgs. 7 U. [1])	757.6	− 1.2	3.9	92	„	„
13. Mtgs. 2 U.	754.9	+ 7.2	4.0	52	SW	s. bew.

[1]) Nebel.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 13. März, Mrgs., 3,81 m, gestiegen 31 cm.

Wetterkarte vom 13. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während die Depression, welche gestern über Nordschweden lag, sich nach Finnland verlegt hat, ist eine andere über dem Skagerak erschienen; dieselbe veranlaßt auf ihrer Südseite bis Mitteldeutschland herein frische Südwestwinde und Regenfälle. In Süddeutschland ist dagegen Aufklären erfolgt und sind die Temperaturen unter den Gefrierpunkt gesunken.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in Millimeter.

A Aberdeen. Bl Berlin. Bs Breslau. C Cork. Ch Chemnitz. Cherburg. Christiansund. H Haparanda. Hb Hamburg. Hd Helder. I Ile d'Aix. K Kopenhagen. Kr Karlsruhe. M Mullaghmore. Me Memel. Mt Münster. Mü München. N Nizza. Nf Neufahrwasser. P Paris. Pt Petersburg. S Swinemünde. St Stockholm. Sy Sylt. T Triest. W Wien. Ws Wiesbaden.

● Bedeckt. ◕ Wolkig. ◑ Halbbedeckt. ○ Heiter. ○ Wolkenlos. • Regen. ≡ Nebel. ✱ Schnee. △ Hagel. ⚡ Blitz, Gewitter. ← Schwacher Wind. ← Mäßiger Wind. ← Starker Wind. ← Stürmisch. ← Sturm. ← Orkan. — F = fehlt telegr. Angabe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. März 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	109.15	Staatsbahn	206⅜
4% Preuß. Kons.	108.85	Lombarden	85⅛
4% Baden in fl.	103.15	Galizier	172.—
4% „ in M.	105.50	Elbthal	174⅜
Oesterr. Goldrente	93.60	Mecklenburger	150.60
„ Silberr.	70.10	Mainzer	111.80
4% Ungar. Goldr.	85.30	Lübeck-Büch.-Hb.	173.20
1877r Russen	—.—	Gotthard	141.50
1880r „	90.90	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	67.30	Wechsel a. Amstd.	169.25
Italiener	95.90	„ „ London	20.49
Egypter	87.10	„ „ Paris	80.95
Spanier	74.90	„ „ Wien	168.32
Serben	83.50	Napoleonsd'or	16.21
Banken.		Privatdiskonto	1⅞
		Bad. Zuckerfabrik	99.70
Kreditaktien	252½	Alkali Westereg.	—.—
Diskonto-Kommandit	237.—	**Nachbörse.**	
		Kreditaktien	252⅜
Basler Bankver.	159.30	Staatsbahn	205½
Darmstädter Bank	173.20	Lombarden	84½
5% Serb. Hyp. Ob.	86.40	Tendenz: matt.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	163.—	Kreditaktien	302.70
„ Staatsbahn	103.60	Marknoten	59.50
Lombarden	43.20	Ungarn	101.50
Disk.-Kommand.	240.90	Tendenz: still.	
Laurahütte	139.80	**Paris.**	
Dortmunder	102.90	3% Rente	85.50
Marienburger	83.70	Spanier	75¼
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	440.—
Tendenz: —.		Ottomane	540.—
		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

T.684. Stuttgart. Nach kurzer Krankheit entschlief sanft, im Glauben an ihren Erlöser,

Frau Therla Munck,
geb. Freiin von Racknitz,
Witwe des königl. norwegischen Hauptmanns
Herrn Eduard Munck,

wovon wir Bekannte und Verwandte benachrichtigen, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Stuttgart, 12. März 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

T.679. Basel. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Herrn **Dr. phil.**

Friedrich Wilhelm Geiger

im 56. Lebensjahre nach kurzer Krankheit zu sich zu rufen.

Basel, den 11. März 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Dr. Lella Geiger, geb. Knapp, und Kinder.
Frau Pfarrer Riehm, geb. Geiger.
Herr Pfarrer Riehm.
Fräulein Amalie Geiger.

Danksagung.

T. 686. Karlsruhe. Allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verluste unseres geliebten Vaters

Johann Appel,

besonders aber seinen hohen Vorgesetzten, den Mitgliedern des Gr. Oberlandesgerichts, für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern tiefgefühlten Dank.

Karlsruhe, 13. März 1889.

Julie Appel Witwe.
Louise Appel.
Karl Appel.

Circus Wulff,

Ausstellungshalle, Karlsruhe.
Jeden Abend präcis **8 Uhr**
Brillante Vorstellung
mit stets neuem Programm.
Mittwoch, Sonn- u. Feiertage
4 Uhr und **8 Uhr.**
Alles Nähere besagen die Anschlagezettel. T.689.1.

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück (je nach Größe der Frucht), in einem 5 Ko.-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die

Administration des „Exporteur"
S.895.9. in **Triest.**

Zitronen
40—50 Stück ℳ 2.70.

Neue Malta-Kartoffeln
5 Ko. ℳ 2.50. Alles **portofrei.**

T.687. Karlsruhe.

Aktenschränke,

2 sehr schön gearbeitete, braungewichst, mit Schieberklappen und je 60 grossen Fächern, für grössere Registraturen besonders geeignet, sind abzugeben Karl-Friedrichstrasse 32, 1 Stiege hoch.

T.683.1.

Koch.

Ein **junger Mann**, 18 Jahre alt, welcher zwei Jahre in **Straßburg** die **Pasteten-Bäckerei** und **Konditorei** erlernt, wünscht in einem **Hôtel I. Rangs** neben einem tüchtigen Chef auf 2 Jahre gegen ein anständiges Lehr-Honorar die **Kochkunst** zu erlernen. Gefl. Offerten unter **D. W. 573** befördert die Annoncen-Expedition **W. Müssigmann in Worms.**

Stellegesuch.

U.172.2. Eine junge Französin aus guter Familie, mit guten Zeugnissen, sucht zu Ostern oder 1. Mai eine Stellung zu Kindern. Adresse bei der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.

1835 eröffnet. — Reine Gegenseitigkeit. — Erweitert 1864.
Ende 1888: rund 60,000,000 ℳ Kapitalvermögen,
55,489 **Lebensversicherungen** über 225,097,935 ℳ Kapital.
In 1888 zugegangen: 5208 Verträge über 20,053,767 ℳ Kapital.
Die Mitglieder erhalten den ganzen Gewinn nach Maassgabe des wachsenden Versicherungswerths; daher stetige Verminderung der Versicherungskosten.
Unanfechtbarkeit und **Unverfallbarkeit** der Policen.
Kriegsversicherung für Nichtkombattanten und Landsturm frei, für die übrigen Wehrpflichtigen mässige Zusatzprämie, ohne nachträgliche Umlagen. Unbedingte Auszahlung der vollen versicherten Summe.
Letzte Anmeldungsfrist für Kriegsversicherung: = 1. April 1889. =
Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Herren Vertretern und auf dem Bureau der Anstalt.

Der Verwaltungsrath. T.627.2.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von Karlsruhe und Umgebung die gefällige Anzeige, daß wir unterm 1. März d. Js. **Leopoldstraße Nr. 13** ein

Maler- und Tüncher-Geschäft

eröffnet haben.

Wir empfehlen uns in allen Arten von Malereien: **Decoration von Plafonds, Wänden, Facaden** 2c., in bester Ausführung, von allen in das **Anstreicher-** und **Tüncherfach** einschlagenden Arbeiten. **Uebernahme von Neubauten** bei billigster Berechnung.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die werthen Gönner in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Schmidt & Baum,
Maler- und Tüncher-Geschäft, 13 Leopoldstraße 13,
T.650.2. **Karlsruhe.**

Unter dem allerhöchsten Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Vom 21. Juli bis 18. August incl. werden an allen Sonntagen und Donnerstagen Aufführungen des Bühnenweihfestspieles **„Parsifal"** — an allen Montagen Aufführungen von **„Tristan und Isolde"** — an allen Mittwochen und am Sonnabend den 17. August Aufführungen der **„Meistersinger von Nürnberg"** stattfinden.

Eintrittspreis 20 Mk. Ausgabe der Karten vom Mai ab. Vormerkungen werden schon jetzt entgegengenommen und ausführliche Programme auf Verlangen versendet.

„Tristan und Isolde" und „Die Meistersinger von Nürnberg" werden auf absehbare Zeit hinaus nicht mehr zur Aufführung gelangen. Im Jahre 1890 werden keine Aufführungen stattfinden.

Bayreuth, Februar 1889. T.682.

Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele.

Wagenladungen an verschiedene Empfänger
vertheilt zu M. 5.— per Wagen, T.485.4.
für Umkartirung ganzer Wagen M. 3.—.
Spediteur **Louis Bärenklau** in **Mannheim.**

Feuerspritzen und Zubringer
jeder Art und Grösse, in neuester und vorzüglichster Construction, sowie sämmtliche **Ausrüstungsgegenstände** für Feuerwehren liefert rasch und billigst
Carl Metz in **Heidelberg,** Baden. T.514.2.

R.304.10.

Loeflund's
ächtes **Malz-Extract**
und
Malz-Extract-Bonbons
sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 20 Jahren bewährte, d. Magen wohlbekömliche
Hustenmittel
Äusserst wirksam u. schleimlösend, bei Alt u. Jung beliebt. — In allen Apotheken zu haben. — Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf. Man verlange stets »Loeflund's«.

Bürgerliche Rechtspflege.

Entmündigungen.

U.197. Nr. 4288. Rastatt. Die ledige Marie Studer von Rothenfels wurde wegen bleibender Geistesschwäche mit Beschluß vom 4. März d. J., Nr. 3963, entmündigt.

Rastatt, den 9. März 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Engelberth.

U. 203. Nr. 2245. Weinheim. Fabrikarbeiter Johann Heckmann ledig von Weinheim wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 13. Januar 1889, Nr. 592, wegen bleibender Gemüthsschwäche entmündigt und unterm Heutigen dessen Mutter, Landwirth Peter Heckmann Witwe, Elisabetha, geb. Metz hier, als Vormünderin für denselben ernannt.

Weinheim, den 4. März 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Bodman.

Bekanntmachung.

U.181. Nr. 1863. Oberkirch. Durch Beschluß des diesseitigen Amtsgerichts von heute wird der ledige Josef Ruf von Butschbach für einen Verschwender erklärt und demselben gemäß L.R.S. 513 verboten, ohne Beiwirkung eines Beistandes Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, ablösliche Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten.

Oberkirch, den 6. März 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber: Schneider.

Erbvorladung.

T.596.2. Säckingen. Donat Probst von Wallbach, der im Jahr 1870 nach Amerika auswanderte und im Jahr 1885 in Independence Montgomery County im Staate Kansas wohnte, jetzt aber vermißt ist, oder, wenn er nicht mehr lebte, seine ehelichen Kinder, sind kraft Gesetzes zum Nachlaß der dahier verstorbenen Fabrikarbeiterin Paulina Probst ledig von Wallbach miterbberechtigt und werden hiemit zur Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen unter der Aufforderung eingeladen, ihre Erbansprüche innerhalb

drei Monaten

dahier geltend zu machen, ansonst die Erbschaft Denjenigen zugetheilt wird, denen sie zukäme, wenn sie zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Säckingen, den 6. März 1889.
Der Gr. Notar:
Schupp, Gerichtsnotar.

Handelsregistereinträge.

U.136. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zu O.Z. 120 Ges.Reg. Bd. V. Firma: „S. Lippmann und Cie." in Mannheim, als Zweigniederlassung, mit Hauptsitz in Mülhausen i/E. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist auf den bisherigen Gesellschafter Abraham Lippmann, Kaufmann in Mülhausen i/E., übergegangen, welcher dasselbe mit Aktiven und Passiven an die offene Handelsgesellschaft J. Ittmann in Frankfurt a/M. weiter veräußert hat. Dieselbe treibt das Geschäft als Zweigniederlassung unter der Firma „S. Lippmann und Cie. Nachfolger" weiter. Die Firma S. Lippmann und Cie. in Mannheim ist sonach erloschen.

2. Zu O.Z. 170 Ges.Reg. Bd. VI. Firma: „S. Lippmann und Co. Nachfolger" in Mannheim, Zweigniederlassung der Firma „J. Ittmann" in Frankfurt a/M.; offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Siegfried Ittmann und Siegismund Halpert, Kaufleute in Frankfurt a/M. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1889 begonnen.

3. Zu O.Z. 173 Firm.Reg. Bd. I. Firma: „H. Stern" in Mannheim. Heinrich Stern, Kaufmann in Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

4. Zu O.Z. 575 Firm.Reg. Bd. II. Firma: „L. Seebold u. Co." in Wiesbaden mit Zweigniederlassung in Mannheim. Die Prokura des Jakob Créange ist erloschen. An dessen Stelle ist Alfred Engel, Ingenieur in Mannheim, als Prokurist bestellt.

5. Zu O.Z. 708 Firm.Reg. Bd. II. Firma: „M. Steinhart" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Mannheim, den 28. Februar 1889.
Großh. bad. Amtsgericht III.
Düringer.

U.149. Nr. 2143. Waldkirch. Zu O.Z. 3 des Genossenschaftsregisters „Bleibacher Darlehens-Kassenverein in Bleibach betr." wurde heute eingetragen: „An Stelle des ausgetretenen Vorstandsmitglieds Oeler Karl Klausmann von Bleibach wurde Schuhmacher Franz Josef Haberstroh von dort als solches gewählt". Waldkirch, den 28. Februar 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Speri.

U.148. Nr. 2300. Ettenheim. Zu O.Z. 6 des diess. Genossenschaftsregisters „Landwirthschaftlicher Konsumverein Kappel e. G." in Kappel wurde heute eingetragen:

In der Generalversammlung vom 10. Februar 1889 wurde Löwenwirth Josef Lorber von Kappel als Mitglied des Vorstandes gewählt.

Ettenheim, den 4. März 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schrempp.

U.158. Nr. 10,325. Heidelberg. Zu O.Z. 282 des Gesellschaftsregisters — Firma „Schifferdecker u. Söhne" in Heidelberg — wurde eingetragen:

Die Theilhaberin: Kaufmann Cohn Ehefrau, Helene, geb. Schifferdecker in Wien, ist aus der Gesellschaft ausgetreten.

Heidelberg, den 4. März 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Zwangsversteigerung.

T.672. Salem.

Steigerungs Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden der Müller **Johann Stroppel** Witwe, Amanda, geb. Karrer in **Oberfiggingen,** die nachbeschriebenen Liegenschaften am

Mittwoch dem 27. März d. J., Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause in Deggenhausen nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Gemarkung Oberfiggingen:

1. 13 Ar 68 M. Hausplatz u. Hofraithe mit darauf stehenden Gebäulichkeiten:

		Mk.
a.	Haus Nr. 9 a. Ein zweistöckiges, 3ähriges Wohnhaus mit Mühleeinrichtung, bestehend in 1 Gerbgang, 3 Mahlgängen, 4 Wasserrädern und Wasserstube mit Gewerbskanal nebst hinter dem Wohnhaus angeb. Schweinställen, tax.	6500
b.	Haus Nr. 9 b Eine 5ährige, 2stöckige Scheuer, tax.	5150
c.	Ein einzelstehendes Wasch- und Backhaus mit gewölbtem Keller u. Holzremise, tax.	400
d.	Ein einzelstehender Holzschopf über dem Mühlebach, tax.	100
	2. 65 Ar 33 M. Gemüse- u. Grasgarten und Ackerfeld bei oben beschriebenen Gebäulichkeiten, tax.	1200
	3. 2 Hektar 9 Ar 61 M. Acker im Hüttenthal, tax.	1600
	4. 36 Ar Ackerfeld im Oeschle, tax.	500
	5. 3 Hektar 60 M. Acker u. Wies im Dobel, tax.	800
	6. 48 Ar 06 M. Wald allda, tax.	150
	7. 69 Ar 03 M. Wald allda, tax.	200
	8. 1 Hektar 20 Ar 06 M. Ackerfeld auf dem Hebaum, tax.	1200
	9. 1 Hektar 11 Ar 60 Met. Ackerfeld im Huttenthal, tax.	700
	10. 68 Ar 40 M. Wiese allda, tax.	400
	11. 1 Hektar 67 Ar 22 Met. Ackerfeld und Wald auf der Katzensteig, tax.	1500
	12. 38 Ar 97 M. Ackerfeld im Oeschle, tax.	500
	13. 32 Ar 67 M. Gras- und Baumgarten u. Ackerfeld allda, tax.	900
	14. 2 Hektar 28 Ar 24 Met. Acker auf der Katzensteig, tax.	1000
	15. 64 Ar 78 M. Acker allda, tax.	400
	16. 51 Ar 12 Met. Ackerfeld in Fundenwies, tax.	500
	Summa	23700

Salem, den 9. März 1889.
Der Vollstreckungsbeamte:
Schmidt.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

T.693.1. Nr. 6732. Freiburg. Georg Herr von Altsimonswald, zuletzt daselbst, geb. 6. Nov. 1866, und

Franziskus Fehrenbach von Obersimonswald, zuletzt in Kirchhofen, geb. 6. Oktober 1866,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, —

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf

Samstag den 27. April 1889, Vormittags 8½ Uhr,

vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission zu Waldkirch über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Freiburg, den 10. März 1889.
Großh. Staatsanwaltschaft.
gez. Gageur.
Zur Beglaubigung
der Erste Kanzleibeamte:
Ramsperger.

T.675.1. Nr. 1175. Ettlingen. Josef Harlfinger, Ersatzreservist, zuletzt in Burbach wohnhaft, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf Donnerstag den 25. April 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Ettlingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Ettlingen, 8. März 1889. Matt, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

T.690. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die am 24. November 1866 zu Böhringen geborne Katharina Traber, z. Zt. in Basel, hat um die Erlaubniß nachgesucht, ihren Familiennamen in „Roth" umändern zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 2. März 1889.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Rokk.
Hildenbrand.

T.685. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 15. März l. J. ab ist im Verkehr aus Deutschland nach Italien die Zahlung der Provision für Nachnahme und Spesen auch durch den Empfänger des Gutes zulässig.

Karlsruhe, den 12. März 1889.
General-Direktion.

T.688. Nr. 1040. Eberbach.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Anstreicherarbeit.

Die Großh. Eisenbahnverwaltung vergibt den zweimaligen Diamantfarbenanstrich für die Eisenkonstruktionen der Brücken über die Elsenz und den Neckar bei Neckargemünd, im Flächengehalt von ca. 9000 qm.

Angebote hierauf, nach dem Quadratmeter Anstrichsfläche gestellt, sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Anstreicherarbeit" längstens bis Montag den 25. März l. J.

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Eberbach, den 11. März 1889.
Großh. Bahnbauinspektor.

Wegbau Vergebung.

T.674. Großh. Bezirksforstei Pforzheim versteigert **Dienstag den 26. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** in ihrem Geschäftszimmer in Pforzheim die Herstellung eines neuen Holzabfuhrweges im Domänenwald Hagenschieß, im Gesammtanschlag von 1750 Mark.

Waldhüter Messerschmidt zu Seehaus zeigt auf Verlangen das betreffende Gelände im Walde vor.

Verkauf von Eichen- u. Fichten Rinden.

T.655.2. Nr. 136. Die Gr. Bezirksforstei Gengenbach verkauft im Wege schriftlichen Angebotes sechs Loose Eichenrinde und 1 Loos Fichtenrinde.

Die Eichenrinde wird auf ärarische Kosten nach Gengenbach und nach Biberach gebracht. Bei annehmbarer Bürgschaftsleistung wird Borgfrist bis zu fünf Monaten bewilligt.

Schriftliche Angebote wollen auf Eichenrinde für 1 Ztr., auf Fichtenrinde für 1 Ster bis längstens **Freitag den 22. März, Abends 7 Uhr,** bei der Bezirksforstei, woselbst die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden.

Die Eröffnung der Angebote findet **Samstag den 23. März, Vormittags 10 Uhr,** statt.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.